

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 47 (1960)  
**Heft:** 10: Anregungen zum Mathematik- und Physikunterricht in der Sekundarschule

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Theologische Kurse für katholische Laien

## Ziel

Jeder gläubige Christ, der sich Gedanken darüber macht, was sein Mensch- und Christsein bedeute, treibt in einem weiten Sinne Theologie. Sobald er seinen Glauben bewußt machen und bewußt leben will, drängen sich ihm solche Gedanken auf. Wird ihnen systematisch nachgegangen und werden sie zu einer Einheit zusammengefaßt, entsteht Theologie im eigentlichen und engeren Sinn.

Das geschieht zu jeder Zeit: Immer denken Christen über sich und den Glauben nach und darum entsteht ständig Theologie in diesem doppelten Sinn; aber immer liegen die Voraussetzungen dazu beim Einzelnen wie in der jeweiligen Zeit wieder etwas anders. Heute ist es das Weltbild, das sich grundlegend ändert. Da das Menschenbild davon nicht unberührt bleibt, ist eine erneute Besinnung auf den christlichen Menschen nötig. Gleichzeitig erwacht unter den Gläubigen das Kirchenbewußtsein wieder sehr stark. Besonders erfaßt diese Bewegung die Laien. Darum wird auch ihr Bedürfnis größer, Einsicht zu bekommen in die Theologie. Sie erwarten von ihr, daß sie ihnen helfe, ihr Mensch- und Christsein besser zu verstehen, ihren Platz in Kirche und Welt deutlicher zu sehen und ihren Glauben tiefer zu leben.

Dann gibt es praktische Notwendigkeiten: Gründliches theologisches Wissen ist vor allem da unerläßlich, wo Laien in den Dienst der Seelsorge zu stellen sind. Es wird immer unumgänglicher, sie mit der Erteilung von Religions- und Konvertitenunterricht und anderen kirchlichen Aufgaben zu betrauen.

Um eine diesen Bedürfnissen entsprechende Bildungsmöglichkeit zu schaffen, wurden 1954 die «Theologischen Kurse für katholische Laien» ins Leben gerufen. Sie fanden sofort einen starken, alle Erwartungen übersteigenden Anklang und bewiesen damit, daß sie einem tatsächlichen Bedürfnis entsprechen. Es ist ihr Ziel, in gediegener wissenschaftlicher Form eine **systematische Gesamtschau** aller theologischen Wissensgebiete nach dem heutigen Stand theologischer Forschung zu geben.

## Kursleitung

Juristischer Träger der Kurse ist die «Vereinigung: Theologische Kurse für katholische Laien». Sie setzt sich zusammen aus:

Dr. Alfred Teobaldi, Generalvikar, Zürich (Präsident)\* – Prof. Dr. Johannes Feiner, Chur (Vizepräsident und Rektor)\* – Karl Büchel, Generalvikar, St. Gallen\* – Prof. Franz Bürkli, Luzern\* – Dr. Albert Ebnetter, Zürich – Dr. Leonhard Weber, Regens des Priesterseminars, Solothurn – Dr. med. Maria Bühler, Burgdorf – Theodor Gschwind, Lehrer, Basel – Anni Karbacher, Zürich – Margrit Schöbi, Lehrerin, St. Gallen – Dr. med. Edmund Suter, Boswil – Dr. phil. Elisabeth Suter, Boswil (\* = Mitglieder des Vorstandes).

## Lehrstoff und Lehrkörper

Fach	Dozent	Anzahl Sem.
Philosophie . . . . .	Prof. Dr. Josef Trütsch, Priesterseminar Chur . . . . .	1
Fundamentaltheologie . . . . .	Dr. Albert Ebnetter, Zürich . . . . .	1
Dogmatik . . . . .	Prof. Dr. Johannes Feiner, Priesterseminar Chur . . . . .	3
Exegese AT . . . . .	Dr. P. Barnabas Steiert, OSB, Engelberg . . . . .	2
Exegese NT . . . . .	Prof. Dr. Eugen Ruckstuhl, Priesterseminar Luzern . . . . .	2
Moraltheologie . . . . .	Prof. Dr. Franz Böckle, Priesterseminar Chur . . . . .	2
Kirchengeschichte . . . . .	Prof. Dr. Johann B. Villiger, Priesterseminar Luzern . . . . .	1
Kirchenrecht . . . . .	Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Luzern . . . . .	1
Liturgik . . . . .	Prof. Dr. Alois Müller, Solothurn . . . . .	1
Aszetik . . . . .	Dr. P. Peter Morant, OFMCap, Solothurn . . . . .	1
Katechetik . . . . .	Prof. Franz Bürkli, Luzern . . . . .	1

## Kursdauer

Der ganze Lehrgang dauert 4 Jahre zu je 2 Semestern, während welcher Zeit in je zwei Fächern gleichzeitig unterrichtet wird. Die Semester dauern je vier Monate, nämlich Oktober–Januar, bzw. März–Juni.

## Studienplan

1. Semester	Philosophie	Fundamentaltheologie
2. Semester	Exegese Altes Testament I	Dogmatik I
3. Semester	Kirchengeschichte	Moral I
4. Semester	Exegese Altes Testament II	Dogmatik II
5. Semester	Exegese Neues Testament I	Moral II
6. Semester	Liturgik	Dogmatik III
7. Semester	Exegese Neues Testament II	Kirchenrecht
8. Semester	Katechetik	Aszetik

Es besteht die Möglichkeit, nur ein Fach pro Semester zu belegen, wodurch sich allerdings die Dauer des Lehrgangs entsprechend verlängert. Die Reihenfolge der Fächer ist dann folgende: zuerst linke Seite im Studienplan (Philosophie bis Katechetik), dann rechte Seite (Fundamentaltheologie bis Aszetik).

## Methode

1. **Fernunterricht:** Die Teilnehmer erhalten in Abständen von 2–4 Wochen **Lehrbriefe** zugestellt, in die sie sich im privaten Studium einarbeiten. Neben dieser schriftlichen Vermittlung des Lehrstoffes ist aber die mündliche unerlässlich. Daher werden für die Fernkursteilnehmer **Studienwochen** (jährlich je zwei in den Sommerferien über den Stoff des vorausgehenden Studienjahres; es ist eine zu besuchen, wobei es den Teilnehmern freisteht, welche) und **Studiendtage** (an Sonntagen) veranstaltet, an denen die Verfasser der Lehrbriefe den Lehrstoff

des betreffenden Jahres in Vorträgen und gemeinsamer Aussprache erläutern und vertiefen. Ferner ist es sehr empfehlenswert, durch **schriftliche Arbeiten**, für welche die Themen von den Dozenten zur Auswahl vorgelegt werden, sich selber Rechenschaft zu geben über das richtige Verständnis des Stoffes. Diese schriftlichen Arbeiten werden den Dozenten zur Begutachtung eingereicht.

2. **Vorlesungen:** Jedes Semester werden in Zürich und je nach Bedarf in Luzern 12–15 doppelstündige Vorlesungen pro Fach gehalten. Als Lehrmaterial dienen den Vorlesungsbesuchern die gleichen Lehrbriefe wie den Fernkursteilnehmern. Auch die Vorlesungsbesucher können nach Wunsch die Studienwochen und -tagungen besuchen und sind zur Abfassung von schriftlichen Arbeiten eingeladen.

3. Es besteht auch die Möglichkeit, Fernunterricht und Vorlesungen zu kombinieren, das heißt ein Fach im Fernunterricht zu bearbeiten und für das andere die Vorlesungen zu besuchen.

### **Examen und Missio canonica**

Nach Semesterende werden verschiedene Gelegenheiten zur Ablegung mündlicher Prüfungen geboten, über welche Zeugnisse ausgestellt werden. Voraussetzung für die Zulassung zu den Prüfungen ist der Besuch entweder der betreffenden Vorlesungen oder der Studienwochen und Studientagungen sowie in jedem Fall die Einreichung einer schriftlichen Arbeit für das betreffende Fach.

Wer alle Prüfungen erfolgreich besteht, erhält einen Ausweis, der bestätigt, daß er die z. B. für eine katechetische Tätigkeit nötigen Kenntnisse und die Voraussetzung für die allgemeine «Missio canonica» besitzt. Die Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz haben erklärt, daß sie diese erfolgreiche Teilnahme an den Kursen als Grundlage betrachten für die Erteilung der **allgemeinen Missio canonica**, welche zur Erteilung von Religionsunterricht auf allen Schulstufen und von Erwachsenen- und Konvertiten-Unterricht berechtigt.

Die Examina sind für die Bewerber um die «Missio canonica» obligatorisch; sie werden jedoch auch allen andern Teilnehmern (wenigstens für einzelne Fächer) sehr empfohlen.

### **Voraussetzungen für die Teilnahme**

a) Abgeschlossene Mittelschulbildung (Maturität, Lehrpatent usw.) oder eine ähnliche Vorbildung;

b) die Empfehlung eines Geistlichen aus der zuständigen Diözese.

Wer sich zu den Kursen anmeldet, bezeugt damit den Willen, den Stoff regelmäßig durchzustudieren, die Vorlesungen oder die Studienwochen bzw. Studientagungen zu besuchen und schriftliche Arbeiten einzureichen.

An Teilnehmer, die keinerlei Gewähr für ein ernsthaftes Studium bieten, werde keine Lehrbriefe gesandt.

Ausnahmsweise können nur einzelne Fächer belegt werden; dabei gelten hinsichtlich der Vorbildung die gleichen Bestimmungen.

### **Weiterbildung nach Abschluß des Kurses**

Damit nach Abschluß des Kurses der Kontakt der Teilnehmer mit den Professoren und untereinander bestehen bleibt und der Lehrstoff in verschiedener Hinsicht noch vertieft werden kann, werden von Zeit zu Zeit besondere Studientage und Zusammenkünfte veranstaltet.

Ich melde mich zur Teilnahme an den

# Theologischen Kursen für katholische Laien

## Personalien

Herr/Frau/Fräulein \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsjahr \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

## Ausweis über Hochschul- oder Mittelschulbildung

Art des akademischen Grades \_\_\_\_\_

Art des Abschlußexamens \_\_\_\_\_

Schule, an der das Examen abgelegt wurde \_\_\_\_\_

Schloß der Bildungsgang einen systematischen Philosophie-Unterricht ein? ja/nein\*

Wenn ja, wo? \_\_\_\_\_ wie lange? \_\_\_\_\_

Allfällige zusätzliche Angaben über die Vorbildung \_\_\_\_\_

Weitere Bemerkungen (zum Beispiel Angabe der Fächer, die einzeln belegt werden):

Ich nehme an den Vorlesungen teil/nicht teil\* \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

\* Nicht Zutreffendes bitte streichen

Stempel und Unterschrift des empfehlenden Geistlichen (sofern nicht eine Empfehlung durch separates Schreiben eingereicht wird):



## Mitteilungsblatt

Ein Mitteilungsblatt orientiert aktive und ehemalige Teilnehmer über Termine, besondere Veranstaltungen, interessante Bücher usw. Die aktiven Teilnehmer erhalten es gratis; die Ehemaligen können es abonnieren.

## Kosten

1. Fernkurs: Zwei Lehrbriefe (4–6 Sendungen) pro Semester zu Fr. 28.– . . . Fr. 56.–  
(Bei Zustellung ins Ausland 15 % Aufschlag: 2×Fr. 32.20 = Fr. 64.40). Darin inbegriffen sind Material, Verpackung, Druck- und Versandspesen pro Semester.
2. Vorlesungen: 2 Lehrbriefe pro Semester (wie für den Fernkurs) und 12–15 Vorlesungen pro Fach, zusammen 2×Fr. 44.– . . . . . Fr. 88.–
3. Studientage innerhalb des ordentlichen Lehrprogramms . . . . . Fr. 4.–
4. Die Kosten der Studienwochen und der außerordentlichen Studientage werden von Fall zu Fall festgelegt und möglichst niedrig gehalten.
5. Examengebühr: Fr. 6.– pro Fach.

Das Kursgeld ist pro Semester entweder pauschal oder in beliebigen Raten zu zahlen und jeweils bis Ende des Semesters auf das Postcheckkonto VIII 33 697 der Theologischen Kurse für katholische Laien (Vereinigung) Zürich zu überweisen.

In besonderen Fällen wird auf Gesuch Ermäßigung gewährt.

## Kursbeginn

Zu den Kurse werden Anmeldungen jeweils bis zum 30. September angenommen, und zwar:

- a) von Personen, deren Mittelschulbildung einen systematischen Philosophie-Unterricht einschloß, zu Beginn jedes Kursjahres,
- b) von allen andern Personen zu Beginn des 1. und 5. Semesters.

**Anmeldungen** werden schriftlich an untenstehende Adresse erbeten; sie sollen enthalten (cf. Anmeldeschein):

- a) die Personalien:  
Name, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Adresse, evtl. Telefon;
- b) die den Zulassungsbedingungen entsprechenden genauen Angaben über die Vorbildung;
- c) die schriftliche Empfehlung eines Geistlichen der zuständigen Diözese (als solche gilt auch Stempel und Unterschrift unter dem Anmeldeschein);
- d) die Angabe, ob die Vorlesungen besucht werden.

**Abmeldungen** werden nur auf Ende eines Semesters entgegengenommen. Wer sich innerhalb des Semesters abmeldet, ist verpflichtet, die Lehrbriefe noch bis zum Ende des Semesters zu beziehen.

**Auskünfte** erteilt das

**Sekretariat der Theologischen Kurse für katholische Laien**

**Wiedingstraße 46, Postfach, Zürich 36**

Telefon (051) 35 33 80 (täglich 8.30–12.00 und mit Ausnahme des Samstags 14.00–18.30 Uhr)

# Neueintritte 1960 und 1961

## Herbst 1960

In den Turnus, der 1958 angefangen hat und nun sein 5. Semester beginnt, wird ein Philosophiekurs eingeschaltet, der Neueintritte ermöglicht. Es ergibt sich für diese folgender Studienplan:

1960	1. Semester:	Philosophie	Exegese Neues Testament I
1961	2. Semester:	Liturgik	Dogmatik III
	3. Semester:	Exegese Neues Testament II	Kirchenrecht
1962	4. Semester:	Katechetik	Aszetik
	5. Semester:		Fundamentaltheologie
1963	6. Semester:	Exegese Altes Testament I	Dogmatik I
	7. Semester:	Kirchengeschichte	Moral I
1964	8. Semester:	Exegese Altes Testament II	Dogmatik II
	9. Semester:		Moral II*

\* Evtl. kann Moral II im 5. Semester als zweites Fach unterrichtet werden, allerdings ohne Vorlesungen; an deren Stelle stehen Studientagungen.

Diese Reihenfolge der Fächer bedeutet für das Studium keine allzugroße Schwierigkeit, obwohl Dogmatik III (und evtl. Moral II) vor Dogmatik I und II (bzw. Moral I) unterrichtet wird, da darauf Rücksicht genommen wird und zum Anschluß an den Stoff dieser Fächer die Philosophiekenntnisse genügen.

Neue Teilnehmer, die bereits Philosophie studiert haben, können das Studium mit Neuem Testament I und Moral II beginnen (vergleiche ordentlichen Studienplan).

Die Philosophie-Vorlesungen werden voraussichtlich nur in Zürich gehalten.

## Herbst 1961

Die neueintretenden Teilnehmer erhalten die Fächer ab 7. Semester des Turnus, der 1958 begonnen hat, nach folgendem Studienplan:

1961	1. Semester:	Exegese Neues Testament II	Kirchenrecht
1962	2. Semester:	Katechetik	Aszetik
	3. Semester:	(Philosophie)	Fundamentaltheologie

Im übrigen gilt der ordentliche Studienplan (cf. Prospekt: 2.–6. Semester).